

Transfer- und Kooperationsstrategie der ASH Berlin
gesellschaftlich engagiert. forschungsstark. praxisorientiert.

Verabschiedet im Akademischen Senat
der Alice Salomon Hochschule Berlin am 12.02.2019

Alice Salomon Hochschule Berlin, Alice-Salomon-Platz 5, D-12627 Berlin
Kontakt: rektorat@ash-berlin.eu | www.ash-berlin.eu

Inhaltsverzeichnis

1. Zum Zweck der Transfer- und Kooperationsstrategie	3
2. Zum hochschulpolitischen Diskurs und zum Profil der Transfer- und Kooperationsaktivitäten an der ASH Berlin	4
2.1 Der hochschulpolitische Diskurs.....	4
2.2 Das Transfer- und Kooperationsprofil der ASH Berlin.....	6
3. Handlungsfelder, Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen.....	9
3.1 Transfer und Kooperationen in den Handlungsfeldern	10
3.2 Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen an der ASH Berlin	11
3.3 Studentisches Engagement, Initiativen und mitgliederübergreifende Arbeitskreise ...	17
3.4 Wissenschaftsbasierte Transferstrukturen der ASH Berlin	19
3.5 Vernetzungsstrukturen zwischen der ASH Berlin und Kooperationspartner_innen.....	20
3.6 Hochschulübergreifende Zusammenarbeit.....	22
4. Strategische Ziele und operative Maßnahmen von 2018 bis 2022.....	23
4.1 Strategisch ausgerichtet handeln – Transfer und Kooperationen weiter strukturell verankern	23
4.2 Erkennbar handeln – Sichtbarkeit und Wirksamkeit erhöhen	24
4.3 Anerkannt handeln – Möglichkeiten der Anerkennung besonderer Transferleistungen durch Studierende entwickeln.....	25
4.4 Im Gemeinwesen handeln – Regionale und lokale Kooperationen konsequent stärken und ausbauen.....	26
4.6 Reflexiv handeln – Erfahrungen und Ergebnisse von Transfer und Kooperationen überprüfen und weiter entwickeln.....	27
5. Literaturangaben	29

1. Zum Zweck der Transfer- und Kooperationsstrategie

Wie jede Fachhochschule oder Hochschule angewandter Wissenschaften hat die „Alice-Salomon“-Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin¹ den gesetzlichen Auftrag² und die gesellschaftliche Aufgabe, den Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Organisationen beruflicher Praxis zu gestalten, institutionell zu verankern und weiter zu entwickeln (vgl. HRK 2017 und 2018). In den letzten Jahren hat sich dazu bundesweit ein wissenschaftlich und politisch fundierter Diskurs entwickelt, der den hochschulpolitischen Rahmen für die Transfer- und Kooperationsstrategien von Universitäten und Hochschulen darstellt.

Die Alice Salomon Hochschule Berlin befördert bereits seit ihrer Gründung und im Verlauf ihres stetigen Wachstums einen wechselseitigen Wissenstransfer: von der Hochschule zu Wirtschaft, Gesellschaft und den Organisationen beruflicher Praxis und umgekehrt aus diesen Wissensbereichen in die Hochschule hinein. Sie tut dies klassischerweise in ihren Handlungsfeldern Lehre, Forschung, Weiterbildung sowie im Rahmen des gesellschaftlichen Engagements ihrer Hochschulangehörigen.

Dabei orientieren sich viele der Aktivitäten an der programmatischen Ausrichtung der Hochschule, insbesondere an ihrem Leitbild³ und ihrem Profil als SAGE-Hochschule mit den Disziplinen **Soziale Arbeit**, **Gesundheits-**, **Pflege** und **Therapiewissenschaften** sowie **Erziehung** und **Bildung**.⁴ Schon allein aus fachspezifischen Gründen widmen sich die SAGE-Disziplinen und Professionen komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen. Sie beteiligen sich über Forschung, Lehre, Weiterbildung und gesellschaftliches Engagement an der Entwicklung nachhaltiger Lösungen im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen. Deren Qualität hängt auch von der Intensität, Vielfältigkeit und Wechselseitigkeit des Wissenstransfers zwischen Hochschule, Gesellschaft, Non-Profit-Organisationen, Politik und_oder Wirtschaft ab.

Um einen Bezugsrahmen zu schaffen, skizziert die vorliegende Strategie zunächst den gesellschaftlichen Diskurs und die hochschulpolitischen Erwartungen zu Transfer und Kooperationen, um daraufhin die programmatische Ausrichtung der Hochschule

1 Nach Berliner Hochschulgesetz (BerlHG) lautet die offizielle Schreibweise „Alice-Salomon“-Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin. Im folgenden wird die gebräuchliche Bezeichnung Alice Salomon Hochschule Berlin – abgekürzt ASH Berlin – verwendet.

2 BerlHG §4, Absatz 5: Aufgaben der Hochschulen: Die Hochschulen „(...) fördern den Wissenstransfer zwischen ihren Einrichtungen und allen Bereichen der Gesellschaft und wirken darauf hin, dass die gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse im Interesse der Gesellschaft weiterentwickelt und genutzt werden können.“

3 Leitbild der ASH Berlin: www.ash-berlin.eu/profil/leitbild/ sowie der Leitbildaspekt „Tradition und gesellschaftliche Verantwortung“: www.ash-berlin.eu/hochschule/profil/leitbild/#c681

4 Die ASH Berlin ist damit, neben den beiden Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft EHB und KHSB, eine der drei SAGE-Hochschulen Berlins. Darüber hinaus ist sie bundesweit die einzige staatliche Hochschule mit diesem Profil ohne weitere Fächerkombinationen.

darzustellen. Das Strategiepapier stellt dann Handlungsfelder, Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen an der ASH Berlin mit denjenigen Aufgabenbereichen vor, die zu Transfer und Kooperationen maßgeblich beitragen. Schließlich werden strategische Ziele und operative Maßnahmen für die Jahre 2018 bis 2022 als Teil und Folge der Strategiebildung benannt, die zu einer Weiterentwicklung des bereits vielfältig Bestehenden beitragen können.

Der maßgebliche Zweck dieser Strategie ist, dieses „Transfer- und Kooperationsprofil“ der ASH Berlin herauszuarbeiten und es hochschulintern und nach außen hin sichtbarer zu machen. Dabei wachsen zum einen die Möglichkeiten der Anerkennung und Würdigung von Transfer- und Kooperationsaktivitäten innerhalb und außerhalb der Hochschule. Zum anderen können Transferaktivitäten, die aufgrund einer Abhängigkeit von Projektmitteln und einer daraus folgenden mangelnden Kontinuität bisher zu wenig in Planungs- und Entwicklungsaktivitäten einbezogen wurden, besser berücksichtigt werden. Personen, Projekte sowie Intermediäre und Schnittstellen, die entweder bereits kompetent wirksam sind oder in Zukunft eingerichtet werden, um den wechselseitigen Wissenstransfer zu unterstützen und zu erleichtern, werden erkenn- und erreichbarer. Damit steigen die Chancen für Synergien, Vernetzungen und weitere Kooperationen.

2. Zum hochschulpolitischen Diskurs und zum Profil der Transfer- und Kooperationsaktivitäten an der ASH Berlin

2.1 Der hochschulpolitische Diskurs

In der Wissensgesellschaft bekommen Universitäten und Hochschulen und Hochschulbildung im gesellschaftlichen Diskurs nicht nur einen hohen Stellenwert, sondern auch die Aufgabe zugeschrieben, gemeinsam mit ihren Studierenden an der Bewältigung von sozialen, politischen, technischen oder wirtschaftlichen Zukunftsfragen aktiv mitzuwirken. Gewünscht wird dazu ein noch aktiverer Austausch von Hochschulen mit der Gesellschaft (HRK 2018, WR 2007), ihr stärkeres Wirksamwerden in ihrer unmittelbaren räumlichen und ihrer regionalen Umgebung (OECD 2010:60ff, Pasternack 2013, WR 2016a, WR 2018a und b, HRK 2017) sowie ihr gesellschaftliches Engagement (vgl. HRK 2014, Berthold u.a. 2010; Roessler u.a. 2015). Dabei sollen die Attraktivität der Hochschulen und ihre Akzeptanz in Regionen und Gesellschaft steigen sowie außerstaatliche Finanzierungsquellen erschlossen werden.

Unstrittig ist, dass insbesondere Fachhochschulen und Hochschulen angewandter Wissenschaften bereits heute wesentlich mehr tun, als grundständige Studienangebote und Forschung zu betreiben. Weiterbildung, Wissenstransfer, Gründungsförderung, Internationalisierung sowie gesellschaftliches Engagement sind Aufgaben, die viele dieser Hochschulen längst ganz selbstverständlich erfüllen – oftmals mit eigenständigen internen Organisationseinheiten, wie zum Beispiel Weiterbildungszentren, sowie in Kooperation mit den für sie einschlägigen fachlichen Professionen, gesellschaftlichen Akteuren und Initiativen. Um die jeweiligen Stärken dabei besser erkennen, für gesellschaftliche oder politische Interessen nutzbar und ggf. auch zum Zwecke der Kennzahlen gebundenen Hochschulförderung messbar machen zu können, entsteht ein

Interesse an differenzierten Hochschulprofilen und entsprechenden institutionellen Strategien im Bereich Transfer und Kooperationen (vgl. HRK 2017, WR 2016b, Meyer-Guckel 2016 und 2017). In diesem Zusammenhang bedient sich der Diskurs um Transfer und Kooperationen an Universitäten und Hochschulen zunehmend des Begriffs „Third Mission“.

„Third Mission“

„Third Mission“ wurde bereits in den 1980er Jahren eingeführt und bezeichnete zunächst schlicht kooperative Austauschbeziehungen von Hochschulen mit der Gesellschaft (vgl. Borgwardt 2016:37). Der Begriff bleibt jedoch trotz vieler Definitionsversuche nach wie vor schillernd (vgl. Henke u.a. 2015, Himpl 2017). Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Stiftung Mercator heben den Aspekt der sozialen Verantwortung, des gesellschaftlichen Engagements von Hochschulen und das Vorhandensein von Angeboten der Weiterbildung hervor (vgl. Berthold u.a. 2010, Meyer-Guckel 2017, Stifterverband 2013 sowie Stifterverband und Heinz Nixdorf Stiftung 2017). Zusammengefasst könne dies als dritte Aufgabe der Hochschulen mit „Third Mission“ umschrieben werden (vgl. Hachmeister u.a. 2016a). Die Europäische Kommission fokussiert bei „Third Mission“ auf das „Wissensdreieck aus Bildung, Forschung und Innovation“, das Arbeitsplätze und Wachstum schaffen soll.⁵ Gleichzeitig gewinnt ein erweitertes Transferverständnis an Bedeutung, das zunehmend auch soziale Innovationen beinhaltet und nicht mehr primär auf wirtschaftliche Interessen und Technologietransfer fokussiert.

Seit Anfang der 2000er Jahre wird in Deutschland eine intensive hochschulpolitische Debatte geführt mit der Frage, ob der Aspekt der „Third Mission“ zur Unterstützung der Profilbildung sowie als weitere Leistungsdimension in die Hochschulfinanzierung einfließen sollte. Hierfür schlagen prominent das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) sowie das Institut für Hochschulforschung (HoF) Systematisierungen sowie Indikatoren- und Bilanzierungsmodelle vor (vgl. Roessler u.a. 2015 und 2016, Hachmeister u.a. 2016b, Henke u.a. 2016 und 2017). Auch durch das Förderprogramm „Innovative Hochschule“, mit dem das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ab 2018 die nächsten zehn Jahre bis zu 550 Millionen Euro für die Entwicklung von Transferstrategien zur Verfügung stellt, steigt die Erwartung an Hochschulen und Hochschulleitungen, sich in Zukunft noch bewusster und strategisch im Bereich Transfer, Kooperationen und „Third Mission“ aufzustellen, z.B. durch klare Zielsetzungen und Profilbildung sowie mit dafür zur Verfügung gestellten Strukturen und Ressourcen.

Insbesondere die Messbarkeit von „Third Mission“-Aktivitäten, wie z.B. von gesellschaftlichem Engagement, wird im Diskurs von Hochschulen und Hochschulforscher_innen jedoch zu Recht in Frage gestellt. Es wird auf die Gefahr einer möglichen Instrumentalisierung von Hochschulen als Einsatzkräfte zur Lösung gesellschaftlicher Problemlagen hingewiesen. Dies gilt umso mehr, als Transfer, Kooperationen und „Third Mission“-Aufgaben auch angesichts einer allgemein sinkenden Grundfinanzierung bei gleichzeitigem Druck der leistungsorientierten Mittelzuweisung und

5 http://ec.europa.eu/education/policy/higher-education/knowledge-innovation-triangle_de

der zur Lösung von Basisaufgaben der Hochschulen notwendigen Drittmittel-Akquise eine immer größere Rolle spielen. Da die Ideen der Messbarkeit und Nutzbarkeit gleichwohl explizit und implizit zu den hochschulpolitischen Erwartungen an Transfer- und Kooperationsstrategien gehören (vgl. Krume 2017, Frank u.a. 2018), scheint die Formulierung einer fundierten Haltung dazu im Transfer- und Kooperationsprofil der ASH Berlin angezeigt. Dieses Profil soll im Folgenden als Ausgangspunkt und Kern der Transfer- und Kooperationsstrategie vorgestellt werden.

2.2 Das Transfer- und Kooperationsprofil der ASH Berlin

Transferaufgaben als Querschnittsaufgaben

Zum Transfer- und Kooperationsprofil der ASH Berlin gehört, dass sie Transfer und Kooperationen nicht als zusätzliche Aufgaben neben den Kernaufgaben (oder „Missionen“) versteht, sondern als Querschnittsaufgaben, die gerade durch ihre Koppelung an die genannten klassischen Handlungsfelder der Hochschule gekennzeichnet sind. Unter „Third Mission“ versteht die ASH Berlin dabei alle Aktivitäten und Handlungen der gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme durch die Hochschule und ihre Akteur_innen, die jeweils ebenfalls konsequent verschränkt sind mit ihrem gesetzlichen Auftrag und ihren Kernaufgaben in Lehre, Forschung und Weiterbildung. Sie beziehen zugleich außerhochschulische Partner_innen und Adressat_innen ein und gehen gesellschaftlichen Entwicklungsfragen nach. In ihrem Verständnis von „Third Mission“ fokussiert die ASH Berlin deshalb auf die Aspekte: gesellschaftliches Engagement, soziale Verantwortung, (fach)politische Positionierung und Entwicklung sozialer Innovationen.

Für Ausfinanzierung und gegen Instrumentalisierung von Transferaufgaben

Die Hochschule ist bereit zu hohem Engagement und überdurchschnittlichen Leistungen im Bereich von Transfer und Kooperationen. Dies macht einen Teil ihrer Attraktivität für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter_innen aus. Gleichwohl setzt sie sich hochschulpolitisch dafür ein, dass diese Leistungen in einer leistungsorientierten Hochschulfinanzierung nicht über die Höhe von Drittmiteleinahmen oder mit anderen fragwürdigen Zielzahlen oder Parametern beziffert und gemessen werden. Die ASH Berlin tritt dafür ein, dass Grundaufgaben der Hochschule im Bereich Lehre, Forschung und Weiterbildung staatlicherseits hinreichend ausfinanziert sind. Sie unterstützt das gesellschaftliche Engagement ihrer Hochschulmitglieder für eine demokratische und an den Menschenrechten orientierte berufliche Praxis und Gesellschaft. Sie geht dabei gleichzeitig davon aus, dass ehrenamtliche Arbeit oder die Arbeit von Hochschulen in der sozialen Praxis weder die Leistungen des Sozialstaats noch sozialstaatliche Strukturen, Ressourcen oder Maßnahmen ersetzen kann.

Wechselseitiger Wissenstransfer und Projektentwicklung im Dialog

Zum Profil der Hochschule im Bereich Transfer, Kooperationen und „Third Mission“ gehört auch die theoretische Fundierung und praktische Umsetzung eines dialogischen Ansatzes und eines weiten Bildungsbegriffs. Zum Transferprofil der ASH Berlin gehört der Grundsatz, Ideen und Initiativen sowie die Kompetenz von Studierenden als wichtigen Beitrag zu Lösungen und Neuerungen zu sehen. Studentische Initiativen werden deshalb

gefördert und gestärkt. Die ASH Berlin bemüht sich darüber hinaus, regelmäßig und systematisch sowie gemeinsam mit Partner_innen und Akteur_innen von außerhalb der Hochschule an Entwicklungsfragen im sozialen, pädagogischen oder Gesundheitsbereich mitzuarbeiten. So versucht sie, den wechselseitigen Wissenstransfer auf Augenhöhe und damit verbundene Perspektivenübernahmen zu gewährleisten. Diese Einbeziehung, die von schlichtem Wissensaustausch bis hin zu Co-Designs⁶ von Lehre, Forschung, Projektentwicklung und Weiterbildung reichen kann, bringt oft genug Innovationen hervor, fördert forschendes Lernen sowie das Lernen aus Fehlern und die Beachtung von bisher strukturell ausgegrenzten oder wenig gehörten aber betroffenen Personen. Dabei entstehen kontinuierliche Kooperationen sowie neue Transferformate, wie zum Beispiel die Kita-Transfertage, die Fokuswoche sowie Formate unter dem Label „alice solidarisch“ (Böhm u.a. 2018), die Campus-Gemeinwesen-Tage u.a.m.⁷. Mit diesem Ansatz und mit ihrem umfangreichen Aktivitätenschatz an Wissenschafts-Praxis- sowie Campus-Gemeinwesen-Partnerschaften trägt die ASH Berlin zur sozialen, bildungspolitischen, kulturellen, gesundheitsfördernden und ökonomischen Entwicklung der Region bei. Sie gewinnt durch den Austausch mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld in der Wahrnehmung ihrer Kernaufgaben an Qualität und Relevanz.

Hochschule in gesellschaftlicher Verantwortung

In ihrer Transfer- und Kooperationsstrategie lebt die ASH Berlin bewusst den Grundsatz einer Bildung in und durch Verantwortung, einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie das Selbstverständnis einer bildungsorientierten und lernenden Organisation. Auch die im Leitbild verankerten Grundgedanken der Hochschule, werden bei Transfer und Kooperationen konsequent mit bedacht: das Bemühen um eine enge Verbindung von

6 Mit „Co-Design“ ist eine gemeinsame und möglichst partizipative Entwicklung und Gestaltung von Forschungsfragen sowie von Forschungs- und Lehrformaten gemeint: Nicht Forschen und Lehren „über“, sondern Forschen und Lehren „mit“ Partner_innen und Akteur_innen von außerhalb der Hochschule.

7 Bei den **Kita-Transfertagen** formulieren Vertreter_innen von Kindertagesstätten gemeinsam mit Lehrenden, Student_innen und Mitarbeiter_innen des Jugendamtes Qualitätserfordernisse für ihre tägliche Arbeit und stellen diese in Form von Vorortbegehungen und Handreichungen anderen Einrichtungen zur Verfügung (Gesundheit Berlin-Brandenburg 2014). Die **Fokuswoche** fand erstmalig 2016 statt: Studierende und Lehrende konnten ihre regulären Lehrveranstaltungen eine Woche unter dem Motto „alice solidarisch“ durch Workshops, Diskussionsveranstaltungen, Film- und künstlerische Beiträge ersetzen. Ziel war, mit Partner_innen aus anderen Hochschulen, aus der Kommune, mit Initiativen, Trägern und Verbänden sowie Menschen mit Flucht- und Ankommenserfahrungen studiengangübergreifend innovative Strategien für Sensibilisierung, Bearbeitung und Umgang mit den Folgen von Flucht, Migration, Rassismus und Inklusion zu entwickeln (Böhm u.a. 2016 b und 2018). Die **Campus-Gemeinwesentage** haben als weiterführendes Format der Werkstatt-Tage, wie sie im P.F.o.r.t.E.-Projekt entwickelt wurden, erstmals im Herbst 2018 stattgefunden und dienen dazu, Akteur_innen aus Hochschule und Kommune themen-, anlass- und projektbezogen in Austausch zu bringen. Exemplarisch für eine kontinuierlich bestehende Kooperation aus dem Bereich der Sozialen Kulturarbeit mit Schwerpunkt auf den gesellschaftlichen Kontext demographischer Wandel ist die seit 2008 mit zahlreichen Lehr- und Forschungsformaten entwickelte lebendige Zusammenarbeit der ASH Berlin mit dem Theater der Erfahrungen und dem Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V..

Theorie und Praxis, um lebensbegleitendes Lernen, eine antirassistische und demokratiefördernde Positionierung, die Förderung sozialer und Bildungsgerechtigkeit, Gleichstellung, Gender-Mainstreaming und Diversity, die Grundgedanken der Menschenrechtsorientierung, der Integration und Inklusion, der Partizipation und der Teilhabe sowie des internationalen Austauschs. Nicht zuletzt die Mitgliedschaften der Hochschule sowie ihrer Angehörigen in Netzwerken, Fachverbänden, Vereinen und Beiräten sind lebendiger Ausdruck dieses Selbstverständnisses der Hochschule.⁸ So ist die ASH Berlin zum Beispiel seit 2013 Mitglied des Hochschulnetzwerks „Bildung durch Verantwortung“, welches das zivilgesellschaftliche Engagement von Studierenden, Lehrenden und anderen Hochschulangehörigen stärken möchte. Seit 2016 ist sie Mitglied des Netzwerks Scholars at Risk (SaR) und Gründungsmitglied von dessen deutscher Sektion.⁹

Lokales, regionales und internationales Engagement in Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften

Zum Transfer- und Kooperationsprofil der ASH Berlin gehört das (zivil)gesellschaftliche Engagement mittels bundesweiter, regionaler und lokaler Kooperationen in Gestalt von zahlreichen Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften.¹⁰ Die Campus-Gemeinwesen-Partnerschaften am Standort Marzahn-Hellersdorf leben und gestalten die Angehörigen der Hochschule seit Jahren gemeinsam mit Partner_innen aus dem unmittelbaren Sozialraum und dem Bezirk auf vielfältige Weise.¹¹ Für die Stärkung der Systematik dieser Arbeit konnten für 2015 bis 2016 über das Projekt „P.F.o.r.t.E.“ (Partnerschaftliche Förderung organisationaler, regionaler und transparenter Entwicklungszusammenarbeit) externe Gelder eingeworben werden.¹²

Die ASH Berlin pflegt weit über die lokalen und bundesweiten Beziehungen hinaus 90 aktive Partnerschaften in aller Welt. Sie fördert hier ebenfalls den wechselseitigen Austausch von Studierenden, Lehrenden, Wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und

8 Zur Übersicht der Mitgliedschaften der Hochschule: www.ash-berlin.eu/hochschule/vernetzung/kooperationen-mitgliedschaften/#c9749, vgl. auch 3.5.

9 Das Netzwerk SaR unterstützt Wissenschaftler_innen, die in ihren Herkunftsstaaten Verfolgungen ausgesetzt sind.

10 Zu Potenzialen und Rahmenbedingungen von Kooperationen zwischen Hochschulen und Gemeinwesen vgl. Stark u.a. 2013.

11 Zu Chancen und Grenzen von Kooperationen zwischen Hochschule und Stadtbezirk vgl. Völter, Bettina/Herden, Elke/Tille, Heiko 2013 und 2015.

12 Als Intermediär zwischen Hochschule und Gemeinwesen hat das Projekt P.F.o.r.t.E. in Reflexion der Zusammenarbeit zwischen Akteur_innen unterschiedlicher Studiengänge mit Akteur_innen des Bezirks Marzahn-Hellersdorf qualitative Faktoren einer gelingenden Campus-Gemeinwesen-Kooperation identifiziert und diese in Handlungsempfehlungen zusammengefasst (P.F.o.r.t.E. 2017). Gefördert wurde das Projekt vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft im Rahmen des Programms „Campus und Gemeinwesen“: <http://www.campus-und-gemeinwesen.de/>. Anknüpfen konnte P.F.o.r.t.E. dabei an das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) geförderte Projekt „Instrumente zur Unterstützung von Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften im Setting Kommune“ (IWIPP), vgl. Kaplan, Petek / Clar, Christine / Bär, Gesine (2015).

Verwaltungsangestellten zum Zwecke des Studiums, der Forschung, der Weiterbildung und des gesellschaftlichen Engagements. Die Verbindung von lokalen und internationalen Kooperationen, des Studierenden-, Lehrenden- oder Mitarbeiter_innen-Austauschs oder des themenbezogenen Engagements wird als produktiv wahrgenommen und – wo möglich – angestrebt.

Das SAGE-Profil der ASH Berlin als Basis ihres Transferprofils

Nicht zuletzt bestimmt das SAGE-Profil der Hochschule und die damit verbundenen Ideen der Trans- und Interdisziplinarität der entsprechenden Wissenschaftsbereiche sowie des inter- und intraprofessionellen Handelns in den SAGE-Professionen die Transfer- und Kooperationsprogrammatisierung.

Als SAGE-Hochschule leistet die ASH Berlin einen wichtigen Beitrag zum Abbau des Fachkräftemangels in den verschiedenen Feldern Sozialer Arbeit, des Pflege- und Gesundheitswesens sowie im Erziehungs- und Bildungsbereich. Auch die Entwicklung von fachlichen Standards und sozialen Innovationen ist Teil des Transferprofils und der gelebten Transferpraxis in den verschiedenen Handlungs- und Themenfeldern der SAGE-Professionen. Das SAGE-Profil der Hochschule ist insofern eine wesentliche Basis ihres Transferprofils und der gelebten Transferpraxis in den verschiedenen Handlungs- und Themenfeldern. Dies innerhalb der Hochschullandschaft und der öffentlichen Wahrnehmung wirksam hervorzuheben und spezifische SAGE-Themen samt ihrer wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Relevanz öffentlich zu platzieren – wie z.B. den Umgang mit den strukturellen Bedingungen, biografischen und gesellschaftlichen Auswirkungen von Armut, Arbeits- und Wohnungslosigkeit, körperlicher Einschränkung, Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Chancenungleichheit, mit ökologischen Risiken, Gewalt oder Diskriminierungen aufgrund von Herkunft, Alter, Geschlechtszugehörigkeit, sexueller Orientierung – ist daher ein strukturgebendes Ziel der Transfer- und Kooperationsstrategie.

3. Handlungsfelder, Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen

Transfer und Kooperationen spielen in allen Handlungsfeldern der Hochschule eine Rolle und leben von der Mischung aus formellen und informellen Strukturen, Netzwerken sowie dem Engagement einer Vielzahl von Personen, Projekten und Initiativen.

Die Handlungsfelder einer jeden Hochschule sind: Studium und Lehre, Forschung und Weiterbildung sowie gesellschaftliches Engagement. Die Hochschule und ihre Mitglieder leben darüber hinaus in Form von aktiver Teilnahme an Netzwerken, Fachverbänden, Vereinen und Beiräten Transfer und Kooperationen in vielfältiger Weise.

Im Folgenden wird zunächst die Bedeutung der Handlungsfelder Studium und Lehre, Forschung, Weiterbildung und gesellschaftliches Engagement für die Transfer- und Kooperationsstrategie hervorgehoben (3.1). Danach werden die einschlägigen organisatorischen Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen (3.2), das studentische Engagement, Initiativen und mitgliederübergreifende Arbeitskreise (3.3), die wissenschaftsbasierte Transferstrukturen der ASH Berlin (3.4) sowie die

Vernetzungsstrukturen zwischen der ASH Berlin und Kooperationspartner_innen (3.5) benannt.

3.1 Transfer und Kooperationen in den Handlungsfeldern

Im **Handlungsfeld Studium und Lehre** fördert die Hochschule eine praxisrelevante Lehre, die gezielt auch in Kooperation mit Praxispartner_innen und in Organisationen der beruflichen Praxis stattfindet – z.B. über Projekt- und Werkstattseminare, Praxisforschungsprojekte, kooperative öffentliche Veranstaltungsreihen sowie im Rahmen von studentischen Abschlussarbeiten und Praktika¹³. Dabei werden inter- und transdisziplinäre Lehr- und Lernformate gefördert sowie solche, die auf eine interprofessionelle Zusammenarbeit vorbereiten. Die ASH Berlin ist mit zahlreichen Werkstatträumen, wie z.B. einer Medienwerkstatt, einer Theaterwerkstatt mit Theaterfundus und einem Musikraum ausgestattet. Aktivitäten im Bewegungsraum, in der Lernwerkstatt Naturwissenschaft und Technik sowie in der Werkstatt für ästhetische Praxis ermöglichen die Verknüpfung von theoretisch erworbenem Wissen mit eigener Handlungspraxis. Die hier gestellten transkulturellen, bildungsbereichsübergreifenden und intergenerationellen Fragen sowie die ermöglichten Erfahrungen führen zu nachhaltigen Bildungs- und Lernprozessen sowie zu vielfältigen lokalen, regionalen und internationalen Partnerschaften.

In Anbetracht gesellschaftlicher Entwicklungen etabliert die Hochschule neue – auch berufsbegleitende und -integrierende sowie online-basierte – Studiengänge, vorzugsweise gemeinsam mit Partner_innen aus den entsprechenden Berufsfeldern oder in Kooperation mit anderen Hochschulen, die das SAGE-Profil differenzieren, gesellschaftliche Bedarfe aufgreifen und die Diversität von Bildungszugängen berücksichtigen. Sie trägt damit immer auch zur Akademisierung ehemaliger „Frauenberufe“ oder von Berufen bei, deren gesellschaftliche Bedeutung und deren Anforderungen gestiegen sind. So wird in den nächsten Jahren – basierend auf der gesetzlichen Grundlage des Pflegeberufgesetzes – ein neuer primärqualifizierender Studiengang Pflegewissenschaften entwickelt und vorbehaltlich des Beschlusses im AS eingerichtet, ein weiterer konsekutiver Masterstudiengang im Bereich der Sozialen Arbeit entwickelt, und der Modellversuch eines neuen Bachelorstudiengangs "Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online“ durchgeführt.

Das **Handlungsfeld Forschung** der ASH Berlin beinhaltet die drei Schwerpunkte Gesundheits- und Versorgungsforschung, Sozialarbeitsforschung und Bildungsforschung. Diese Schwerpunkte sind als Forschungsprofil Bestandteil der Forschungslandkarte der HRK¹⁴. Die meisten Forschungs- und Entwicklungsprojekte werden im Dialog sowie in Kooperation mit Praxispartner_innen aus Nichtregierungsorganisationen, Kommunen, sozialen sowie gemeinnützigen Organisationen und aus der Wirtschaft umgesetzt. Sie

¹³ Zu Kooperationsprojekten zwischen Seminaren und Praxisprojekten vgl. Bär Gesine/Bremer, Imke/Geers, Silke und die Seminargruppe „Gesunde Lebenswelten gestalten“ (2017).

¹⁴ <http://www.forschungslandkarte.de/landkarte.html>

fördern den Wissenszuwachs und -transfer in den SAGE-Bereichen und unterstützen dabei die Sichtbarmachung gesellschaftlich relevanter sozialer Problemlagen im lokalen Sozialraum, in der Region, auf nationaler sowie internationaler Ebene. Das berlinweit erste Beobachtungslabor an der ASH Berlin bietet zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten, sowohl für Forschungsanliegen als auch für die Lehre, wie (videografisch gestützte) Beobachtungs-, Beratungs- und Dokumentationsübungen oder Testentwicklung.

Mit ihrer interdisziplinären Orientierung auch in den **Handlungsfeldern Weiterbildung und gesellschaftliches Engagement** trägt die ASH Berlin zur Weiterentwicklung von Disziplinen, Professionen, beruflicher Praxis und (sozial-)politischer Intervention bei. Die akademische Weiterbildung beinhaltet derzeit neun weiterbildende Masterstudiengänge, die Transfer insbesondere über ihre Kooperationen mit außerhochschulischen Partner_innen betreiben und berufserfahrene Menschen durch ein Studium weiter qualifizieren¹⁵. Die Namen der weiterbildenden Masterstudiengänge zeigen die Vielfalt und gesellschaftliche Bedeutung: Sozialmanagement, Gestión de Conflictos Interculturales (auf spanisch), Intercultural Conflict Management (auf englisch), Kinderschutz – Dialogische Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen und im Kinderschutz, Klinische Sozialarbeit, Biografisches und Kreatives Schreiben, Netzwerkmanagement Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) – Schwerpunkt Kindheitspädagogik, Social Work as a Human Rights Profession (auf englisch) sowie Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession (Kooperation zwischen der ASH Berlin, der Evangelischen Hochschule Berlin und der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin).

3.2 Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen an der ASH Berlin

Die folgenden Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen übernehmen strategische und operative Entwicklungsaufgaben bei Transfer und Kooperationen.

Referat für Hochschulkommunikation

Das Referat für Hochschulkommunikation ist mit seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, dem Veranstaltungsmanagement sowie der Organisation von Marketing für Akteur_innen aller Handlungsfelder wirksam. Das Hochschulmagazin *alice* fördert – über die Printausgabe und ein eigenes Online-Format – einen lebendigen Dialog innerhalb der Hochschule, mit den Praxispartner_innen sowie ausgewählten Expert_innen aus

15 Beispiele für bereits bestehende Kooperative Studiengänge gemeinsam mit außerhochschulischen Praxispartner_innen und/oder anderen Hochschulen: Der konsekutive Masterstudiengang "Master of Science in Public Health" (MScPH) wird an der Berlin School of Public Health (BSPH) angeboten und gemeinsam von der Charité, der TU Berlin und der ASH Berlin getragen. Der weiterbildende Masterstudiengang „Sozialmanagement“ wird als Fernstudiengang an der ASH Berlin in Kooperation mit der Paritätischen Akademie angeboten. Der weiterbildende Masterstudiengang „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession – MRMA“ wird von der ASH Berlin in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) sowie der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB), dem Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin (HU), der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg – UNESCO-Lehrstuhl für Menschenrechte, dem Institut für Soziologie der Universität Basel und dem Deutschen Institut für Menschenrechte Berlin angeboten.

Wissenschaft und Politik. Es sorgt so für interne und externe Sichtbarkeit des fachlichen und zivilgesellschaftlichen Engagements der Hochschule. Es erhält hierfür bundesweite Anerkennung als Beispiel für gelungene Kommunikation. Zahlreiche fachlich oder künstlerisch orientierte Veranstaltungen werden, zum großen Teil mit externen Kooperationspartner_innen, öffentlichkeitswirksam an der ASH Berlin organisiert. Veranstaltungen zu Jubiläen, der Neujahrsempfang gemeinsam mit den für eine Hochschule ungewöhnlichen Auszeichnungen Alice Salomon Poetik Preis und Alice Salomon Award (s. 3.5), der Tag der offenen Tür u.a. dienen der Würdigung, der Präsentation oder der Verbreitung der an der Hochschule geleisteten Arbeit. Durch das ASH-Marketing werden die Studienangebote und das Profil der ASH Berlin in unterschiedlichsten kreativen Formaten bekannt gemacht.

Referat für Planung und Forschung

Das Referat für Planung und Forschung unterstützt Forschungsprojekte bei der Planung, Antragstellung, Begleitung und Abwicklung und begleitet den Vertragsabschluss von (forschungsbezogenen) Kooperationen der ASH Berlin. Es ist eine zentrale Schnittstelle für forschungsbasierten Wissenstransfer. Nicht zuletzt arbeitet es der Hochschulleitung für die Hochschulstrukturplanung und das Berichtswesen zu. Das an das Referat angeschlossene Kompetenzzentrum Integration und Gesundheit ist eines von vier Kompetenzzentren der staatlichen Berliner Fachhochschulen im Rahmen des Instituts für angewandte Forschung (IFAF) Berlin. Für die jährlichen Ausschreibungen können sich alle Hochschullehrenden mit einem Forschungsprojektvorschlag im Verbund mit einer Partner_in aus der Beuth Hochschule, der HWR Berlin oder der HTW Berlin sowie Partner_innen aus kleinen und mittleren Unternehmen und/oder aus gemeinnützigen Organisationen bewerben. Ziel ist die Förderung von forschungsbasiertem, interdisziplinär ausgerichtetem Wissenstransfer sowie von Innovationen in der Metropole Berlin.

Zentrum für Weiterbildung

Die Angebote der akademischen und berufsbezogenen Weiterbildung¹⁶ fördern den Wissenstransfer von der beruflichen Praxis in die Wissenschaft und von der Hochschule in die berufliche Praxis. Das Zentrum für Weiterbildung verantwortet die berufsbezogene Weiterbildung und reagiert mit seinen Seminarreihen, Fort- und Weiterbildungskursen (Einzelseminare und Zertifikatskurse) sowie der jährlichen Winterakademie¹⁷ auf aktuelle fachliche und gesellschaftliche Herausforderungen. Es stellt eine zentrale Schnittstelle für theorie- und praxisbezogenen Wissenstransfer und „Third Mission“ dar und hat ein

16 Im Bereich der akademischen Weiterbildung bietet die Hochschule neun weiterbildende Masterstudiengänge an. Diese werden in Kooperation mit Fachverbänden und/oder mit anderen Hochschulen gemeinsam entwickelt und angeboten und stellen somit eine zentrale Schnittstelle für Wissenstransfer von der beruflichen Praxis in die Wissenschaft und von der Hochschule in die berufliche Praxis dar. Vgl. 3.1 und zur Übersicht der aktuellen Weiterbildenden Masterstudiengänge:

<https://www.ash-berlin.eu/weiterbildung/weiterbildende-masterstudiengaenge/>

17 Die Winterakademie ist ein jährliches Seminarprogramm für Angehörige der ASH Berlin zu aktuellen politischen und wissenschaftlichen Themen.

umfangreiches und zuverlässiges Netzwerk an Kooperationspartner_innen aus allen SAGE-Berufsfeldern aufgebaut. Bundesweit hält die ASH Berlin das größte Weiterbildungsangebot staatlicher Hochschulen für Soziale Arbeit, Erziehung, Bildung und Gesundheit vor: So werden im Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung Jahr für Jahr etwa ein Dutzend Zertifikatskurse auf Masterniveau und mehr als 50 Reihen und Seminare mit insgesamt mehr als 1200 Teilnehmenden durchgeführt. Alle Angebote werden regelmäßig wissenschaftlich evaluiert und neue Angebote dem gesellschaftlichen Bedarf angepasst. Die Seminare der Weiterbildung werden durch Expert_innen aus der Praxis und Hochschullehrer_innen der ASH Berlin geleitet und berlin- wie bundesweit sowie von lokalen, regionalen und überregionalen Praxisvertreter_innen stark nachgefragt.

International Office

Das International Office ist für die Weiterentwicklung und Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der Hochschule zuständig. Der Aus- und Aufbau internationaler Beziehungen ist dabei eine zentrale Aufgabe. Es unterstützt und berät Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeiter_innen der ASH Berlin bei der Planung, Vorbereitung, Umsetzung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten sowie bei der Organisation von Studienfahrten. Das International Office betreut verschiedenste Förderprogramme, v.a. Erasmus+ und andere Programme des DAAD¹⁸ Es unterstützt und berät Studierende und Lehrende von Partnerhochschulen während ihres Aufenthaltes an der ASH Berlin. Als erste Berliner Hochschule führte die ASH Berlin ein sogenanntes Internationales Zertifikat ein, das ASH-Studierende auszeichnet, die ihr Studium stark international ausrichten und sich in dem Bereich engagieren. Grundlage hierfür sind u.a. verschiedene Aspekte der „Internationalisation at home“¹⁹, die es auch Studierenden vor Ort ermöglicht, ihr Studium stark international auszurichten, und zugleich die Willkommenskultur an der Hochschule stärken. Internationales, Diversity und antirassistische Öffnung werden hier strategisch und operativ zusammen gedacht. Das International Office wirbt gemeinsam mit dem Zentrum ASH-IQ regelmäßig Mittel beim DAAD für das „ASH Refugee Office“ und das „Pre-Study-Programm“ ein, zuletzt 2018 für eine Stelle „Empowerment, Sensibilisierung und antirassistische Öffnung“, durch die internationale und andere Studierende mit Rassismuserfahrung sowie alle, die mehr über die Erscheinungsformen und Funktionsweisen von Rassismus erfahren und sich dagegen einsetzen möchten, beraten, gestärkt und vernetzt werden.

ASH-IQ – Zentrum für Innovation und Qualität in Studium und Lehre

Das Zentrum für Innovation und Qualität in Studium und Lehre ist ein vom BMBF seit 2011 bis 2020 gefördertes, strukturell verankertes und mit Ressourcen ausgestattetes Projekt

18 Zum Potenzial von Erasmus+, im Sinne der „Third Mission“ in die Gesellschaft zu wirken, vgl. Körner 2017.

19 „Internationalisation at Home“ zielt auf eine umfassende Internationalisierung ab, die sich auch und gerade an der heimatlichen Hochschule auswirkt. Maßnahmen und Aktivitäten sind vielfältig, vom „International Curriculum“ (fremdsprachig und/oder thematisch international ausgerichtet) über Förderung des Austauschs zwischen internationalen und anderen Studierenden vor Ort (Buddy, Tandem) zu kultursensiblen Vor- und Nachbereitungsangeboten der Auslandsphasen u.v.m.

der ASH Berlin. Es unterstützt in enger Abstimmung mit der Hochschulleitung, den Verwaltungseinrichtungen, den Studiengangsleitungen sowie den Studierendenvertretungen in vielfältiger Weise u.a. das gesellschaftliche Engagement der Hochschulangehörigen und entsprechende Initiativen von Studierenden, innovative Lehrformate, E-Learning, Hochschultage²⁰, die Information und Begleitung von Schüler_innen bis zur Bewerbung für ein Studium sowie Lehren und Lernen in Campus-Community-Partnerschaften. Mit dem Programm *ASH-IQ plus* fördert und unterstützt es mit zwei Förderlinien Lehrende und Studierende bei der Realisierung interdisziplinärer und studiengangübergreifender innovativer Lehrkonzepte. Es fördert zudem Menschen, die bisher im Bildungssystem unterrepräsentiert sind²¹. In der Verantwortung von ASH-IQ und in Kooperation mit der Hochschulleitung, dem StudierendenCenter, den Studiengangsleitungen, Studierenden sowie Vertreter_innen aus Bildungsorganisationen von Geflüchteten entstand u.a. das Modellprojekt „Pre-Study Programm“, das Menschen mit Fluchterfahrungen und Hochschulzugangsberechtigung über zwei Semester auf ein Studium hinführt, indem alle nötigen Voraussetzungen für die Bewerbung in einem Studiengang der ASH Berlin oder an anderen deutschen Hochschulen erworben werden können (Oitner 2016). ASH-IQ verantwortet auch das Refugee Office, das – unterstützt durch ein Team studentischer Mitarbeiter_innen – Anlauf- und Clearingstelle für Menschen mit Fluchterfahrungen etwa bei rechtlichen und administrativen Fragen, bei der Wohnungssuche, bei der Suche eines Praktikumsplatzes ist. Das Angebot richtet sich nicht nur an Teilnehmer_innen des Pre-Study Programms, sondern generell an Menschen mit Fluchterfahrung.

StudierendenCenter inklusive Praxisamt und studentische Praktika

Das StudierendenCenter setzt sich aus verschiedenen Arbeitsgruppen, Teams und Ämtern zusammen, ist mit den Studiengängen intensiv vernetzt und unterstützt, betreut, informiert und berät die Studierenden während des gesamten Studiums an der ASH Berlin – von der Immatrikulation über die Studienorganisation und Fragen der Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen sowie der Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen bis hin zur Abschlussprüfung und danach durch das

20 Exemplarisch für die von ASH-IQ sowie in Kooperation ausgerichteten Hochschultage, die Transfer und „Third Mission“ als Aufgaben der Hochschulentwicklung strategisch wie operativ thematisiert haben, sind: „Wege zu einem Studium Integrale“ (25.01.2012), „Hochschule in gesellschaftlicher Verantwortung – Studium und Lehre gestalten“ (18.04.2014), „alice solidarisch: Wir entwickeln gemeinsam Perspektiven – ein Open Space zur Fokuswoche 2016“ (02.12.2016), Fokuswoche und Hochschultag „alice solidarisch – Die ASH Berlin engagiert sich. Kontakt aufnehmen, Potenziale einbringen, Perspektiven entwickeln!“ (18.-22.01.2016 und 22.06.2016). Vgl. Böhm u.a. 2016 b und 2018.

21 Dazu gehören vor allem First Generation Studierende, People of Color, Personen mit einer Einwanderungs-/oder Fluchtgeschichte, Studierende mit Beeinträchtigungen und chronischen Erkrankungen, Studierende, die nicht auf dem direkten Weg bzw. in der vorherrschenden zeitlichen Sequenz und Dauer zur Hochschule gekommen sind (Zweiter Bildungsweg oder Begabtenprüfung). Studierende, die nicht die regulären schulischen Voraussetzungen für den Hochschulzugang erfüllen (Dritter Bildungsweg, also berufliche Laufbahn), Studierende, die nicht in der vorherrschenden Form des Vollzeit- und Präsenzstudiums studieren (Teilzeit-, Abend- oder/und Fernstudierende).

Alumninetzwerk der ASH Berlin in Verantwortung der Karriereplanung. So war und ist auch das StudierendenCenter an der Entwicklung und Begleitung des „ASH Pre-Study-Programms“ maßgeblich beteiligt.

Zentrales Merkmal des Studiums an der ASH Berlin sind Praktika in allen Berufsfeldern der SAGE-Disziplinen. Das Praxisamt übernimmt als Teil des StudierendenCenters die Vernetzung und Kooperation mit Praxisstellen, koordiniert und konzipiert praxisrelevante Veranstaltungen, berät die Studierenden vor und während des Praktikums und organisiert die von Praktikant_innen durchzuführende Supervision.

Karriereplanung – Career Center

Das Career Center (Karriereplanung) ist mit seinen Beratungsangeboten im Bereich des Übergangs zwischen Studium und Beruf tätig. Schwerpunkte der Karriereplanung sind u.a. individuelle Beratungen und Coaching zum Berufseinstieg, zu weiteren Studien- und Karrieremöglichkeiten sowie die Bewerbungsberatung bzw. das Bewerbungcoaching.

Des Weiteren existiert ein umfassendes Workshop-Programm mit Themen zu den Karrieremöglichkeiten und Perspektiven am Arbeitsmarkt, zu den berufsqualifizierenden Fähigkeiten und Karrieremöglichkeiten sowie zu Kompetenzen der „Führung“, „Kommunikation“ oder „Rhetorik“. Es beinhaltet auch Fortbildungen zur Existenzgründung und zur Selbständigkeit im SAGE Bereich. Der Career Service bietet ein Qualitätsmanagement-Zertifikat zum internen QM-Beauftragten und befragt Arbeitgeber_innen der SAGE Bereiche hinsichtlich der von ihnen gewünschten Qualifikationen von Absolvent_innen.

Zum Career Service gehört die Online-Stellenbörse für Absolvent_innen und Studierende der Hochschule und ein Recruitingportal für Studierende, Absolvent_innen und Arbeitgeber_innen. Die Durchführung und Auswertung von Absolvent_innenbefragungen obliegt ebenfalls dem Career Service. Auch das Alumni-Netzwerk „alice in the field“ ist in der Abteilung Karriereplanung angesiedelt. Es fördert den Austausch und die Vernetzung von Absolvent_innen in der beruflichen Praxis.

Die Karriereplanung ist auch für die Einwerbung und Vermittlung von Deutschlandstipendien für Akteur_innen aller Handlungsfelder wirksam. Mit dem Deutschlandstipendium fördert die Hochschule sozial engagierte Studierende und künftige Akteurinnen und Akteure in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, der Erziehung und Bildung, im Gesundheits- und Pflegemanagement sowie in der Physio-/Ergotherapie. Über die Förderung kooperieren – neben dem Bundesministerium für Bildung und Forschung – private Stifterinnen und Stifter mit der Hochschule.

Frauen*beauftragte und Büro der Frauen*beauftragten

Die Frauen*beauftragte hat die Aufgabe, die Hochschule bei der Umsetzung ihres Gleichstellungsauftrags und die Förderung von Chancengleichheit zu unterstützen. Dazu gehört u.a. die Entwicklung und Verankerung von Konzepten zur Frauen*förderung an der Hochschule und die Mitwirkung bei der strukturellen Planung. Sie unterstützt die Akademisierung sogenannter „Frauen*berufe“, was zur Stärkung des Transfers zwischen Wissenschaft und Praxis im SAGE-Bereich beiträgt.

Das Büro der Frauen*beauftragten trägt mit seinem umfangreichen Bildungsprogramm maßgeblich zur Fort- und Weiterbildung sowie Sensibilisierung im Umgang mit Themen wie Gender, Trans*, Diversity, Sexismus und verschiedenen Erscheinungsformen von Diskriminierung im (Arbeits)alltag bei. Die Weiterbildungsangebote richten sich an Studierende ebenso wie an Lehrende, Mitarbeiter_innen in der Verwaltung sowie externe Akteur_innen und Fachkräfte. Das von der Frauen*beauftragten herausgegebene Gendermagazin der Hochschule *Quer* behandelt aus intersektionaler Perspektive aktuelle gesellschaftliche und hochschulische Debatten rund um Gender und Feminismus. Sowohl Autor_innen der Beiträge als auch die Leser_innenschaft umfassen Hochschulangehörige und externe Akteur_innen. Über eine Mailingliste informiert das Frauen*büro Interessierte regelmäßig über gender- und gleichstellungspolitische Veranstaltungen, Jobangebote oder Initiativen und trägt so zur Vernetzung von internen und externen Akteur_innen bei. Die Frauen*beauftragte initiiert und beteiligt sich gemeinsam mit weiteren Hochschulangehörigen regelmäßig an kooperativen Veranstaltungsreihen und Fachtagen mit bezirklichen und berlinweiten Akteur_innen, zum Beispiel jährlich anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen u.a. gemeinsam mit der bezirklichen Frauen*- und Gleichstellungsbeauftragten (vgl. Loeffler 2017). Weitere Aufgaben des Büros der Frauen*beauftragten sind zum Beispiel die Beratung und Unterstützung bei sexualisierter Gewalt und Diskriminierung sowie bei Forschungsvorhaben, die sich mit Genderfragen befassen.

Bibliothek

Die Bibliothek der ASH Berlin dient in erster Linie dem Studium, der Lehre sowie der Forschung und Weiterbildung an der ASH Berlin. Zu ihren über 6.500 aktiven Nutzer_innen zählen neben Hochschulangehörigen auch über 40 Prozent Externe, z.B. Studierende und Berufsschüler_innen anderer Einrichtungen sowie Menschen im Beruf oder in beruflicher Weiterbildung mit fachlichem Informationsbedarf. Die Hochschulbibliothek hat einen umfassenden Bestand an Fachliteratur und Filmen: Sie bietet Zugang zu über 140.000 Büchern, über 25.000 E-Books, 336 E-Journals, 268 laufenden Print-Fachzeitschriften, Datenbanken, Abschlussarbeiten der ASH-Absolvent_innen und DVDs. Neben einschlägigen Recherchen ermöglicht sie zudem Veröffentlichungen über einen Publikationsserver, auf dem die Nutzer_innen verschiedenste Publikationen von Hochschulangehörigen – wie Aufsätze, Forschungs- und Projektberichte sowie weitere ausgewählte Dokumente mit Bezug zur Hochschule – online und frei zugänglich finden können. Umfassenden Wissenstransfer im Bereich der Vermittlung von Informationskompetenz leistet die Bibliothek durch ihr umfangreiches Beratungs- und Schulungsangebot. So werden jährlich bis zu 2.000 Personen in bis zu 186 Schulungsstunden in die allgemeine Benutzung der Bibliothek eingeführt, in fortgeschrittenen Recherchetechniken in Fachdatenbanken geschult, in einstündigen Einzelberatungen zu einem Recherchethema ihrer Wahl beraten oder mit Literaturverwaltung im Programm Citavi vertraut gemacht. Als eine der publikationstärksten Berliner Hochschulen möchte die ASH Berlin ihren Open-Access-Bereich kontinuierlich ausbauen.

Computerzentrum

Das Computerzentrum der Alice Salomon Hochschule entwickelt und betreut das gesamte hochschuleigene Informations- und Kommunikationsnetz. Es bietet allen Hochschulangehörigen – Studierenden, Lehrenden, Angestellten und Gästen – die informationstechnischen Voraussetzungen für ihre tägliche Arbeit in Studium, Lehre, Forschung, Weiterbildung, bei Aktivitäten gesellschaftlichen Engagements und in der Verwaltung. Es trägt insofern entscheidend zu Transfer und Kooperationen bei. Auch hinsichtlich der fortschreitenden Digitalisierung stellt es eine zentrale Schnitt- und Servicestelle dar.

3.3 Studentisches Engagement, Initiativen und mitgliederübergreifende Arbeitskreise

Bundesweit gilt studentisches Engagement bei Transfer- und Kooperationsaktivitäten von Hochschulen als wichtiger Impulsgeber. An der ASH Berlin gibt es ein über die Studierendengenerationen hinweg konstant ausgeprägtes und hoch kompetentes studentisches Engagement, das in zahlreichen Initiativen und vielfältigen gesellschaftspolitischen Themenfeldern und Aktivitäten zum Ausdruck kommt. Als SAGE-Hochschule fördert die ASH Berlin studentische Initiativen auf der Basis ihres Leitbilds und aus der Überzeugung heraus, dass das Engagement zur Akademisierung und Professionalisierung ihrer Studierenden beiträgt, und umgekehrt sich auch die Hochschule durch Initiativen und kritische Anfragen ihrer Studierenden weiterentwickeln kann.

Studierendenparlament (StuPa) und Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)

StuPa und AStA unterstützen als gewählte Organe der Verfassten Studierendenschaft das politische, soziokulturelle und gesellschaftliche Engagement der Studierenden. Die grundsätzlichen Aufgabenbereiche von StuPa und AStA sind im Berliner Hochschulgesetz (BerlHG) festgeschrieben.²² Der AStA ist über verschiedene thematisch bezogene Referate – Hochschulpolitik, Soziales, Finanzen, Semesterticket, Queer, Öffentlichkeitsarbeit, Antira/Antifa und Antidiskriminierung – aktiv und kooperiert im Rahmen von selbst organisierten Informationsveranstaltungen, Diskussionen und Ausstellungen sowohl mit außerhochschulischen Initiativen, Verbänden und Vereinen sowie hochschulintern mit mitgliederübergreifenden Arbeitskreisen, wie z.B. mit dem AK Rechte Gewalt und den Interessenvertretungen wie z.B. der Frauen*beauftragten der Hochschule. Das Studierendenparlament setzt sich aus 30 Hauptvertreter_innen und 30 Stellvertreter_innen zusammen, die einmal im Jahr von der gesamten Studierendenschaft der Hochschule gewählt werden. Es dient als zentrales Vernetzungsorgan unterschiedlicher Studierenden-Gruppierungen und als Kommunikationsplattform zu anderen Mitgliedergruppen der Hochschule. Die mehrmals während des Semesters

²² Darunter fällt nach §18 BerlHG, Absatz 3 auch die Aufgabe, „(...) die politische Bildung, das staatsbürgerliche Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft der Mitglieder zur aktiven Toleranz sowie zum Eintreten für die Grund- und Menschenrechte zu fördern (...)“.

stattfindenden Sitzungen sind offen für alle Studierenden der Hochschule. Das StuPa ist verantwortlich für die Berufung und Entlastung des AStA. StuPa und AStA verstehen sich als ein Raum für demokratisches Leben und Lernen. Dabei wird die ASH Berlin als Hochschule mit emanzipatorischem, intersektionalem Anspruch begriffen, die in der Tradition eines kritischen Bildungsverständnisses steht. Das beinhaltet: Lehre auf Augenhöhe, Eintreten für Chancengleichheit, aktives Mitgestalten durch die Studierenden, um ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Lernen zu ermöglichen. Auch über das Studium hinaus nehmen StuPa und AStA die Hochschule aktiv gestaltend als Raum der Analyse und Kritik gesellschaftlicher Verhältnisse wahr und begreifen die Berufe, zu denen die Studierenden ausgebildet werden, als Professionen der gesellschaftlichen Veränderung: mit Hilfe des erlangten Wissens sollen auch Prozesse in der Gesellschaft in Gang gesetzt werden, die ein emanzipatorisches und nachhaltiges Denken und Handeln etablieren.

Café Frei_raum

Das Café Frei_raum an der ASH Berlin ist ein von Studierenden selbst organisierter Raum, der für Veranstaltungen, Filmreihen, gemeinsames Kochen und Essen und als Ort für semesterübergreifenden Austausch und Auseinandersetzung mit gesellschaftskritischen Themen genutzt wird. Das Engagement im Café erfolgt ehrenamtlich, eine eigene Internetpräsenz dient als Plattform für Kommunikation und Vernetzung von studentischen Aktivitäten sowie von Initiativen im Bezirk und berlinweit.

Antirassistische Registerstelle und Arbeitskreis Rechte Gewalt

Seit Herbst 2013 arbeitet die antirassistische Registerstelle an der ASH Berlin. Hier können im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und in der Hochschule wahrgenommene und erlebte rassistisch motivierte Anfeindungen und Gewalterfahrungen gemeldet werden. Die Registerstelle ist Teil des Netzwerks der Berliner Registerstellen (Berliner Register 2017). Sie arbeitet innerhalb der Hochschule mit dem AStA sowie dem mitgliederübergreifenden Arbeitskreis (AK) Rechte Gewalt zusammen. Der AK Rechte Gewalt wurde 2013 von Hochschulangehörigen der ASH Berlin gegründet. Studierende, Verwaltungsmitarbeiter_innen und Lehrende arbeiten gemeinsam zu den Themen extreme Rechte, Rassismus und Rechtspopulismus mit lokalem und bundesweitem Bezug. Der AK organisiert öffentliche Veranstaltungen, engagiert sich in der bezirklichen Bündnisarbeit gegen Rechts und gibt in Kooperation mit dem AStA und der Registerstelle jährlich die Broschüre „Dunkelziffer – Unbekannt. Rassismus & rechte Gewalt in Marzahn-Hellersdorf“ heraus (AK Rechte Gewalt u.a. 2016, 2017, 2018). Die Registerstelle der Hochschule kooperiert zudem mit der bezirklichen Registerstelle in Trägerschaft der Partnerschaften für Demokratie Marzahn und Hellersdorf sowie mit der Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung in Marzahn-Hellersdorf – Polis* und beteiligt sich am bezirklichen Bündnis für Demokratie und Toleranz.

3.4 Wissenschaftsbasierte Transferstrukturen der ASH Berlin

Die wissenschaftsbasierten Transferstrukturen der ASH Berlin haben aufgrund ihrer Einzigartigkeit, fachlichen Innovationskraft und Programmatik überregionale bis internationale Ausstrahlung.

Alice Salomon Archiv

Das Alice Salomon Archiv (ASA) ist eine Einrichtung der Alice Salomon Hochschule, von der zur deutschen und internationalen Geschichte der Sozialen Arbeit sowie zur Person und zum Werk von Alice Salomon und ihrer Weggefährt_innen alle verfügbaren Dokumente gesammelt werden. Das Archiv übernimmt die Aufbewahrung, Zusammenstellung und Aufbereitung dieses weltweit einzigartigen historischen Materials. Es ist somit ein Zentrum des kollektiven Gedächtnisses nicht nur für die Alice Salomon Hochschule, sondern ganz allgemein im Hinblick auf die Akademisierung ehemals ehrenamtlicher Tätigkeiten von Frauen und von „Frauenberufen“. Das Alice Salomon Archiv steht als Forschungs- und Informationszentrum Personen und Einrichtungen offen, die sich für diese Geschichte interessieren und dazu arbeiten möchten.

Kinder- und Jugendforscherzentrum HELLEUM

Das 2012 eröffnete HELLEUM ist ein innovativer, international renommierter Lernort der naturwissenschaftlichen Bildung für Kita-, Grundschulkindern und Jugendliche im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf. In dieser nach fundierten pädagogischen Erkenntnissen gestalteten und mit verschiedensten Experimentiermaterialien und Laborgeräten ausgestatteten Lernwerkstatt können Zusammenhänge von Naturwissenschaften und Technik von Besucher_innen forschend entdeckt und erlebt werden. Das HELLEUM vernetzt und qualifiziert pädagogische Fachkräfte und Einrichtungen regional und überregional. Es bietet Raum für Projekttag, Workshops, Fortbildungen und Tagungen. Aus dem Umfeld des HELLEUM entstehen kontinuierlich neue partizipativ angelegte Forschungsprojekte.

Das Kinderforscherzentrum HELLEUM ist ein Kooperationsprojekt des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf (Abteilung Schule, Sport, Finanzen und Personal), der Alice Salomon Hochschule Berlin und der Außenstelle Marzahn-Hellersdorf der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. An der Entwicklung des HELLEUM waren zahlreiche Stadtteilakteur_innen involviert, wie z.B. S.T.E.R.N. – Gesellschaft für behutsame Stadterneuerung, das Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade, das SOS-Familienzentrum Berlin in Hellersdorf, das Bezirksamt sowie der Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis. Träger des Kinder- und Jugendforscherzentrums HELLEUM ist das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (Abteilung Schule, Sport, Finanzen und Personal), die wissenschaftliche Leitung und die Geschäftsführung übernimmt die ASH Berlin. Bis 2019 soll das HELLEUM um ein Jugendforscherzentrum erweitert werden. Das Programm „Stadtumbau Ost“ stellt 2,4 Millionen Euro für den Bau bereit. Durch die Kombination von HELLEUM-Kinderforscherzentrum und HELLEUM-Jugendforscherzentrum wird ein nachhaltiger Lernort von Kindern ab dem Kita-Alter bis zum Ende der schulischen bzw. berufsschulischen Ausbildung unter einem Dach geschaffen.

Lernwerkstätten an der ASH Berlin

Die Lernwerkstätten der ASH Berlin sind besondere Lern- und Bildungsräume für handlungs- und erfahrungsbasierte explorative Lern- und Bildungsprozesse. Lernwerkstätten ermöglichen Lern- und Bildungsformate für Studierende und Lernende, die gerade auch durch intensive Kooperationen mit anderen Bildungsinstitutionen leben. Regelmäßig werden die Lernwerkstätten daher von Kindergruppen aus Kitas und Schulen besucht, es finden Fortbildungen für Pädagog_innen statt, „Lernwerkstätten_innen“ und Projektgruppen aus anderen Hochschulen können hier berufsfeldbezogene pädagogisch relevante Selbsterfahrungen machen und sich differenziert mit unterschiedlichsten didaktischen Fragestellungen auseinandersetzen.

An-Institute

Die An-Institute der Alice Salomon Hochschule Berlin fungieren als Bindeglieder zwischen Hochschule und Praxis. Als selbstständige Einrichtungen in externer Trägerschaft arbeiten sie im Rahmen von Kooperationsverträgen eng mit der Hochschule sowie Trägern und Personen aus der beruflichen Praxis, aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zusammen. Die Alice Salomon Hochschule hat derzeit sieben An-Institute: IPLE – Institut für Produktives Lernen in Europa e.V. (<http://www.iple.de/>), Europa-Institut für Soziale Arbeit (<http://www.socialeurope.de/>), FoBeGe - Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialwesen e.V. (<http://www.fobeg-ev.de/>), BIIK – Berliner Institut für Interkulturelle Arbeit im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen, ITTS Berlin – Institut für Transnationale und Transkulturelle Sozialarbeit e.V., Institut zur Förderung der MINT-Bildung in der frühen Kindheitspädagogik, ABiD – Institut Behinderung und Partizipation (IB&P).

3.5 Vernetzungsstrukturen zwischen der ASH Berlin und Kooperationspartner_innen

Transfer und Kooperationen bedürfen auch intermediärer Einrichtungen, Organisations- und Plattformen, die sich bewusst zwischen Hochschule und ihren Partner_innen ansiedeln. Akteur_innen der ASH Berlin haben die folgenden Vernetzungsstrukturen (mit)entwickelt, um Gelegenheiten und Begegnungsräume zu schaffen, durch die dialogische Formate, Konzeptentwicklungen und Vorhaben zwischen Hochschulangehörigen und hochschulexternen Akteur_innen auf Augenhöhe gefördert werden. Die von der Hochschule vergebenen Preise stehen für ihren Wunsch, Akzente im öffentlichen Raum zu setzen, Diskurse anzustoßen und Menschen mit außergewöhnlichen Biografien und Lebensleistungen zu fördern. Die Mitgliedschaften der Hochschule zeigen die Vielfalt ihrer fachlichen überregionalen und internationalen Vernetzung.

Kooperationsforum ASH Berlin – Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Das Kooperationsforum Alice Salomon Hochschule Berlin – Bezirk Marzahn-Hellersdorf (kurz Kooperationsforum) wurde im Herbst 2008 von Bürger_innen, Akteur_innen des

Bezirks sowie Angehörigen der ASH Berlin bewusst als informelle Plattform gegründet.²³ Das Forum unterstützt die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Hochschule und Bezirk, Stadtteil und Quartier. Hier arbeiten Akteur_innen, Einrichtungen und Organisationen des Bezirks gemeinsam mit Akteur_innen aus der Hochschule daran, Gelegenheiten, Ressourcen, Ideen und Personen aus Hochschule und lokalem Gemeinwesen effizient und passgenau miteinander zu verbinden und somit für die Entwicklung von Hochschule, Bezirk und Individuen fruchtbar zu machen. Das Kooperationsforum trägt mit dieser selbst gestellten Aufgabe wesentlich dazu bei, dass eine wechselseitige (auch räumliche) Öffnung von Hochschule und Bezirk, Vertrauensbildung sowie die Erfahrung konkreter Zusammenarbeit über kreative, wegweisende Projekte stattfindet. Über das Kooperationsforum werden regelmäßig kurz- und längerfristige Kooperationsprojekte und Aktivitäten angebahnt, wie z.B. die Spazierblicke, die Litfaßsäule auf dem Alice-Salomon-Platz, kooperative Fachtage. Auch der gemeinsame Antrag für das Projekt „P.F.o.r.t.E“ wurde durch das Forum maßgeblich unterstützt.

Internetportal WiPP – Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften

Die ASH Berlin ist mit zahlreichen Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften in Gestalt von Forschungs- und Praxisprojekten, studentischen Abschlussarbeiten sowie Praktika sowohl in bezirklichen Einrichtungen in Marzahn-Hellersdorf lokal als auch berlinweit und regional präsent. Das Internetportal WiPP – Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften²⁴ hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese aktuellen, fortlaufenden und abgeschlossenen Projekte sichtbar zu machen, um damit nach innen und nach außen zur weiteren Vernetzung und zur Weiterentwicklung von Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften und Campus-Gemeinwesen-Partnerschaften beizutragen.

Preisverleihungen

Im Wechsel vergibt die ASH Berlin den Alice Salomon Poetik Preis und den Alice Salomon Award. Mit dem **Alice Salomon Poetik Preis** werden Künstlerinnen und Künstler geehrt, die durch ihre besondere Formensprache und Vielfalt zur Weiterentwicklung der literarischen, visuellen sowie akustischen Künste beitragen und dabei immer interdisziplinär arbeiten und wirken. In der Jury kooperiert die Hochschule mit Kunst- und Literaturexpert_innen. Die Südfassade der Hochschule kann auf Beschluss des Akademischen Senats alle fünf Jahre von jeweils einem oder zwei Preisträger_innen neu gestaltet werden. Damit wird die Alice Salomon Hochschule zu einer Organisation, die einem breiten Rezipient_innenkreis eine Vielfalt von Kunst im öffentlichen Raum zur Verfügung stellt. Mit dem **Alice Salomon Award** ehrt die Hochschule Persönlichkeiten, die zur Emanzipation der Frauen und der Entwicklung der Sozialen Arbeit Herausragendes beigetragen haben und die im übertragenen Sinn das Werk Alice Salomons unter heutigen Bedingungen weiterführen und verstärken. Mit dem Preis will die Hochschule auch dazu beitragen, das Lebenswerk Alice Salomons stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu

²³ Vgl. Völter, Bettina/Herden, Elke/Tille, Heiko 2013 und 2015.

²⁴ Die Entwicklung des WiPP-Portals wurde durch die Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung gefördert.

heben und es in seiner Aktualität und fortdauernden Bedeutung zu würdigen. In der Jury des Alice Salomon Awards kooperiert die Hochschule mit dem Archiv der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung.

Mitgliedschaften in Netzwerken, Fachverbänden und Beiräten

Über Mitgliedschaften in Netzwerken, Fachverbänden, Vereinen und Beiräten werden Transfer und Kooperationen von den Angehörigen der Hochschule sowie der Hochschule als Institution in vielfältiger Weise gelebt. Die Hochschule und ihre Mitglieder²⁵ treten so mit gesellschaftlichen Akteur_innen in Austausch, sind gesellschaftspolitisch wie fachlich vernetzt und aktiv – und fungieren jeweils wechselseitig als Brückenbauer_innen. Alleine die Übersicht der Mitgliedschaften der ASH Berlin als Institution (in alphabetische Reihenfolge) zeigt die Vielfalt und gesellschaftliche Bedeutung der Vernetzung: Berliner Beratungsnetzwerk der Landeskonzeption gegen Rechtsextremismus, Berliner Frauennetzwerk (BFN), Deutsches Forschungsnetz e.V. (DFN), Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (DGHD), Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), European Network of Occupational Therapy in Higher Education (ENOTHE), European Network of Physiotherapy in Higher Education (ENPHE), European Association of Schools of Social Work (EASSW), European University Association (EUA), Familie in der Hochschule – Best Practice Club, Gesellschaft für Evaluation e.V. (DeGEval), Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung e.V. (BdV), Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. (HVG), International Association of Schools of Social Work (IASSW), International Council of Social Welfare (ICSW), Kooperationsverbund Hochschulen für Gesundheit e.V. (HoGe), Landesarmutskonferenz Berlin (Iak), Multimedia Hochschulservice Berlin GmbH (MHSB), Netzwerk Sprach- und Integrationsmittlung (SprInt), Netzwerk Scholars at Risk (SaR), Verein zur Förderung der Wissenschaft in den Gesundheitsberufen (VFWG).

3.6 Hochschulübergreifende Zusammenarbeit

Die ASH Berlin ist im Rahmen einer hochschulübergreifenden Zusammenarbeit mit den anderen fünf Berliner Fachhochschulen zum Zwecke der angewandten Forschung resp. des Wissenstransfers vernetzt.

IFAF – Institut für angewandte Forschung Berlin²⁶

Die ASH Berlin ist Gründungsmitglied des Instituts für angewandte Forschung (IFAF) Berlin. Das IFAF Berlin stärkt die Forschung an Fachhochschulen und fördert den Wissens- und Technologietransfer in die Anwendung. Partner_innen der ASH Berlin im IFAF Berlin sind die staatlichen Berliner Hochschulen: die Beuth Hochschule für Technik, die Hochschule für Technik und Wirtschaft und die Hochschule für Wirtschaft und Recht. Das IFAF Berlin fördert – mit maßgeblicher Unterstützung der Senatskanzlei Wissenschaft und Forschung

²⁵ Die Hochschule macht ihre Mitgliedschaften auf der Website und im Hochschulentwicklungsplan sichtbar, die Hochschullehrenden veröffentlichen ihre hochschulexternen Mitgliedschaften zum Teil auf ihrer personalisierten Website.

²⁶ Vgl.: <http://www.ifaf-berlin.de>

sowie des Landes Berlin – insbesondere Verbundprojekte der am Institut beteiligten Hochschulen mit Partner_innen aus der Wirtschaft oder dem Non-Profit-Bereich, die vorzugsweise in Berlin resp. der Region Berlin-Brandenburg angesiedelt sind.

BIT⁶ – Hochschulverbund Berlin Innovation Transfer

BIT⁶ steht für Berlin Innovation Transfer und ist ein Verbund der sechs Berliner Fachhochschulen²⁷. Neben der ASH Berlin gehören ihm die Beuth Hochschule für Technik, die Evangelische Hochschule Berlin, die Hochschule für Technik und Wirtschaft und die Hochschule für Wirtschaft und Recht sowie die Katholische Hochschule für Sozialwesen an. BIT⁶ wurde im Zuge der Antragstellung zur Förderinitiative des Bundes „Innovative Hochschule“²⁸ gegründet. Der Verbund möchte seine vielfältigen Kompetenzen in einer gemeinsamen Transfer- und Third-Mission-Strategie bündeln und die Schnittstellen von technischen, sozialen und wirtschaftlichen Innovationen adressieren. Dazu werden 2018 mit Mitteln des Landes Berlin als neue gemeinsame Transferstrukturen ein CityOffice und TransferMobil mit wanderndem (Ausstellungs)Container sowie ein gemeinsames Gründungszentrum der beteiligten Hochschulen eingerichtet. Ein Ziel ist, Interessen und Bedarfe aus Gesellschaft und Wirtschaft aufzunehmen und Wissenstransfer passgenau zu organisieren.

4. Strategische Ziele und operative Maßnahmen von 2018 bis 2022

Auf der Grundlage der bereits bestehenden umfangreichen Transfer-, Kooperations- und „Third-Mission“-Aktivitäten und ihrer Erkenntnisse, auf der Basis von Rückmeldungen unserer Praxispartner_innen, der Erfahrungen im hochschulübergreifenden Prozess der Antragstellung im Rahmen der Initiative „Innovative Hochschule“ sowie nicht zuletzt auf der Basis von Anregungen aus zahlreichen informellen und strukturiert geführten Gesprächen und Beratungen mit einschlägigen Verwaltungseinheiten, Studiengangsleitungen, mit Lehrenden, Mitarbeiter_innen und Studierenden der ASH Berlin werden folgende Ziele und Maßnahmen formuliert:

4.1 Strategisch ausgerichtet handeln – Transfer und Kooperationen weiter strukturell verankern

Ein zentrales Ziel der Transfer- und Kooperationsstrategie ist, Transparenz und Zuständigkeiten zu schaffen. Vom Einzelprojekt sollen Hochschullehrer_innen, Mitarbeitende und Studierende in ein systematischeres mit anderen Akteur_innen verbundenes Vorgehen kommen können, ohne ihre (Projekt-)Unabhängigkeit zu verlieren. Ziel ist es, Freiräume zu erhalten und zu schaffen, gleichzeitig aber strategisch ausgerichtetes Handeln zu ermöglichen. Top-down und bottom-up- Prozesse werden synergetisch und produktiv miteinander verbunden. Ziel ist schließlich, den

27 Vgl.: <https://www.bit6.de/>

28 Die Förderinitiative „Innovative Hochschule“ unterstützt „Transfer und Innovation“, insbesondere an kleinen und mittleren Universitäten sowie an Fachhochschulen“. Ausschreibung der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“: <https://www.bmbf.de/de/innovative-hochschule-2866.html>

Informationsfluss zwischen den Schnittstellen zu verbessern, dabei Zuständigkeiten und Prozessabläufe besser abzustimmen und (dort wo es hilfreich ist) verbindlich zu regeln.

Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele:

- Die Hochschulleitung erkennt Transfer, Kooperationen und „Third Mission“ als strategische Entwicklungsaufgabe der Hochschule an, setzt sich für eine weitere institutionelle Verankerung quer zu ihren zentralen Handlungsfeldern ein und (über)prüft kontinuierlich den Fortgang entsprechender Maßnahmen zur Erreichung ihrer strategischen Ziele.
- Die Hochschule nimmt am Transfer-Audit des Stifterverbandes teil. Dieses einjährige Verfahren ermöglicht, Impulse von erfahrenen Berater_innen zu erhalten und die formulierte Transfer- und Kooperationsstrategie mit externen Expert_innen zu besprechen und ggf. weiterzuentwickeln. Im Rahmen des Transfer-Audits wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die den Prozess partizipativ gestaltet und die Umsetzung der Transferstrategie unterstützt.
- Die Hochschulleitung stellt im Rahmen des WiMi-Konzepts Personalmittel zur Stärkung der Querschnittsaufgabe Transfer und Kooperationen zur Verfügung: 2018 für die wissenschaftliche Mitarbeit und das Wissenschaftsmanagement des Kinder- und Jugendforschungszentrums HELLEUM sowie für die wissenschaftliche Mitarbeit im Alice-Salomon-Archiv, 2019 für den allgemeinen Aufgabenbereich Transfer, Kooperationen und „Third Mission“, 2020 für den Aufgabenbereich Social Entre- und Intrapreneurship, 2021 für die Bereiche „Diskriminierungssensible Öffnung der Hochschule und Förderung von Bildungsbiographien“ sowie „Studium und Lehre“, mit Schwerpunkt der Entwicklung innovativer und transferorientierter Lehrformate.
- Die Hochschulleitung stellt Ressourcen für den Aufbau eines professionellen Kooperationsmanagements im Rahmen der Aufgaben des_der Referent_in für Transfer, Kooperationen und „Third Mission“ zur Verfügung, mit dem Ziel, die Anbahnung und Durchführung von Kooperationen (in Praxis- und Forschungsprojekten sowie in weiteren Handlungsfeldern) zu unterstützen, Kooperationen nachhaltig und zuverlässig zu gestalten sowie an strategischen Zielen und Leitbildern der Hochschule zu orientieren.
- Es werden im Zuge der Prozessbeschreibungen auch Prozesse von Transfer und Kooperationen dokumentiert und optimiert.
- Der_die Referent_in für Transfer, Kooperationen und „Third Mission“ unterstützt in Zusammenarbeit mit dem Referat für Planung und Forschung, dem Zentrum für Innovation und Qualität in Studium und Lehre ASH-IQ sowie weiteren Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen die breite(re) Bekanntmachung und stärkere Nutzung von bestehenden Förderprogrammen, Ausschreibungen und Aktionsfonds, die einen Schwerpunkt im Bereich Transfer und „Third Mission“ haben.

4.2 Erkennbar handeln – Sichtbarkeit und Wirksamkeit erhöhen

Trotz ihres vielfältigen Engagements im Bereich Transfer, Kooperationen und „Third Mission“ sind die Mitarbeitenden der Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen, die Studiengangsleitungen, die Interessierten an Transfer und Kooperationen sowie die

Hochschulleitung bislang nicht jederzeit unmittelbar aussagefähig zu den umfangreichen und erfolgreichen Aktivitäten in diesem Bereich, da letztere bislang noch nicht hinreichend gebündelt, dokumentiert und sichtbar gemacht werden. Ziel der Strategie ist deshalb, die Sichtbarkeit und Wirksamkeit von Aktivitäten zu erhöhen. Dabei soll der kollegiale wertschätzende Austausch, die wechselseitige Unterstützung und die Aussagefähigkeit nach innen und außen gefördert werden. Zudem ist es ein zentrales Ziel, das SAGE-Profil als wesentliche Basis des Transferprofils und der gelebten Transferpraxis der Hochschule hochschulintern und nach außen hin wirksam hervorzuheben und transferrelevante SAGE-Themen in ihrer wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Relevanz zu platzieren. Als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern und Arbeitsbereichen übernimmt der_die Referent_in für Transfer, Kooperationen und „Third Mission“ hierbei unterstützende, beratende und impulsgebende Aufgaben.

Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele:

- Der_die Referent_in für Transfer, Kooperationen und „Third Mission“ unterstützt und berät die Studiengänge und die Hochschulangehörigen darin, ihre Transferaktivitäten, -erfolge und Kooperationen sichtbarer zu machen.
- Der_die Referent_in entwickelt gemeinsam mit der Hochschulkommunikation den entsprechenden Auftritt auf der Website weiter. Sie überlegen, wie identifizierte Themen entsprechend kommuniziert und wie sie in den weiteren bewährten Publikations- und Kommunikationsmedien der Hochschule berücksichtigt und unterstützt werden können. Darüber hinaus werden durch den_die Referent_in in Zusammenarbeit mit den Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen themenspezifische Veranstaltungsreihen entwickelt, die jeweils aktuelle transferrelevante Frage- und Themenstellungen mit SAGE-Bezug beleuchten. Diese können als Teil des Curriculums stattfinden sowie gemeinsam mit außerhochschulischen Kooperationspartner_innen geplant und umgesetzt werden.
- Der_die Transferreferent_in unterstützt das Referat für Hochschulkommunikation dabei, transferrelevante Themen von Hochschullehrenden und anderen Mitgliedern der Hochschule aufzuspüren, die Ansprechpartner_innen zusammen zu bringen und ggf. die Themen öffentlichkeits- und medienwirksam zu vermitteln.

4.3 Anerkannt handeln – Möglichkeiten der Anerkennung besonderer Transferleistungen durch Studierende entwickeln

Gute Lehre und ein ausgewiesenes Lehrprofil können relevante Voraussetzungen für gelingenden Transfer sein, zum Beispiel in Kooperationsprojekten im Rahmen der Lehre. Dabei erfordert eine gute transferorientierte Lehre seitens der Lehrenden und Studierenden oftmals (mehr) Zeit für kontinuierliche Kooperationen sowie Räume an vielfältigen Lernorten der Stadt, um externe Partner_innen und Adressat_innen in das Seminargeschehen kontinuierlich einzubeziehen, Studierenden dialogisches Lernen zu ermöglichen, Lernprozesse auszuwerten und die Erkenntnisse in die Lehre zurückzuführen. Dies wird systematischer als bisher und orientiert an strategischen Entwicklungsprozessen in den Blick genommen, ebenso wie die Unterstützung des ausgeprägten Engagements von Studierenden.

Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele:

- Die Hochschulleitung stärkt – im Austausch mit den dafür zuständigen Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen – die Entwicklung von innovativen und transferorientierten Lehr-, Lernkonzepten und Studienformaten, die interdisziplinär, studiengangübergreifend sowie auf die Stärkung studentischer Teilhabe hin orientiert sind.
- Die Hochschulleitung stärkt Ansätze und Initiativen von Hochschulangehörigen, Kooperationsprojekte hochschulseitig mit dem Curriculum zu verbinden, sofern diese sich mit der Kapazitätsberechnung, der Drittmittelumsetzungsrichtlinie und Grundprinzipien eines unabhängigen Lehrens und Lernens in Einklang befinden. Dabei können erprobte Lehr- und Lernformate geeignet sein, wie z.B. das forschende Lernen, dialogisches Lernen in künstlerischen Projekten oder begleitete Praktika; darüber hinaus kann erprobt werden, ob Ansätze des Service Learning oder des Community Based Learning sich als Lehrformate an der ASH Berlin als geeignet erweisen.
- Die Hochschulleitung prüft gemeinsam mit den zuständigen Organisationseinheiten und Gremien, ob und in welchem Rahmen die Anerkennung von besonderen Transferleistungen oder das Engagement durch Studierende im Rahmen des Curriculums, zum Beispiel in Form von Zertifikaten für soziale Innovationen und gesellschaftliches Engagement nach dem Beispiel des Internationalen Zertifikats, möglich ist.
- Der_die Transferreferent_in unterstützt – in Absprache mit anderen dafür zuständigen Kolleg_innen – bedarfs- und nachfrageorientiert die zuständigen Organisationseinheiten in der Beratung von Lehrenden, Studierenden und Mitarbeiter_innen bei der Konzipierung und Umsetzung entsprechender Ansätze und Initiativen.
- Die Hochschulleitung setzt sich bildungspolitisch landes- und bundesweit sowie auf internationaler Ebene für Förderprogramme ein, die eine Lehrentlastung für Lehrende und vielfältige Raumnutzungen ermöglichen sowie studentisches Engagements unterstützen.

4.4 Im Gemeinwesen handeln – Regionale und lokale Kooperationen konsequent stärken und ausbauen

Campus-Gemeinwesen-Partnerschaften werden als Bestandteil des Transferprofils gestärkt und weiter entwickelt. In der strategischen Ausrichtung der Kooperationen in Forschungs- und Entwicklungs- sowie in Praxisprojekten fokussiert die Hochschule auf gemeinsam zu bewältigende Zukunftsaufgaben, die jeweils allein nicht lösbar sind. Dies sind zum Beispiel: die Arbeit für eine kommunal integrierte Gesundheitsförderung, das Engagement für die Erhöhung von Chancen- und Bildungsgerechtigkeit, zum Beispiel im Rahmen von kommunalen Bildungslandschaften, die Auseinandersetzung mit Rassismus, Rechtspopulismus und rechter Gewalt sowie das Eintreten für Demokratieförderung und ein inklusives Gemeinwesen.

Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele:

- Bei der Umsetzung der Ziele orientiert sich die Hochschulleitung an den Handlungsempfehlungen des Campus-Gemeinwesen-Projekts P.F.o.r.t.E.

- Es werden Ressourcen für einen regelmäßig zu organisierenden Campus-Gemeinwesen-Tag gewährt, der zunächst pilothaft als neues Transferformat erprobt wird.
- Das Internetportal WiPP – Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften – wird kontinuierlich aktualisiert und konzeptionell überarbeitet. Da die ASH Berlin nicht nur lokal, sondern auch (über)regional, berlinweit und international in zahlreichen Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften aktiv ist, wird es darüber hinaus um diesen Aspekt erweitert.
- Es werden den SAGE-Themen entsprechend neue Kooperationspartner_innen gewonnen und bereits vorhandene Kooperationen gestärkt, wie z.B. die mit Gewerkschaften und Kultureinrichtungen.

4.5 Hochschulübergreifend handeln – Die hochschulübergreifende Zusammenarbeit gestalten und stärken

Die hochschulübergreifenden Transferaktivitäten der ASH Berlin werden basierend auf den Stärken und dem Transferprofil der ASH Berlin gefördert und gestaltet.

Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele:

- Die ASH Berlin engagiert sich bei der Weiterentwicklung des Profils und der strategischen Ziele sowie ggf. neuer Förderlinien des IFAF Berlin.
- Die Hochschule wird im Rahmen des gemeinsamen BIT⁶-Gründungszentrums sowie des CityOffices und TransferMobils insbesondere die SAGE-Bedarfe und -Perspektiven stärken und diese für ein hochschulübergreifendes Transferangebot sichtbar machen.
- Die Hochschulleitung prüft Fördermöglichkeiten für die im Rahmen der Antragstellung der Förderinitiative „Innovative Hochschule“ maßgeblich von der ASH Berlin entwickelten Transferstrukturen und -konzepte: „LocalLab für Hochschule-Kommune-Partnerschaften“ als „drittem Ort“ zwischen Hochschule und lokalem Gemeinwesen sowie dem Wettbewerb mit kollegialem Forum „Transferale“ zur Förderung neuer (auch studentischer) kooperativer Lehr- und Praxisprojekte oder Transferformate.
- Die Hochschule strebt auch strategisch ausgerichtete Kooperationen mit anderen Hochschulen an. Sie unterstützt entsprechende Initiativen, z.B. im Hinblick auf die Kooperation mit künstlerischen Hochschulen und Institutionen der kulturellen Bildung sowie im Bereich Public Health.

4.6 Reflexiv handeln – Erfahrungen und Ergebnisse von Transfer und Kooperationen überprüfen und weiter entwickeln

Die vorliegende Transfer- und Kooperationsstrategie mit ihren Zielen und Maßnahmen bezieht sich auf das Transferprofil der ASH Berlin und arbeitet mit bereits vorhandenen sowie neu zu etablierenden Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen. Im Zuge der Antragstellung für die Ausschreibung „Innovative Hochschule“ hat die Hochschule Ende 2016 im Akademischen Senat erstmals eine vorläufige Transferstrategie verabschiedet, mit der Auflage, diese weiter zu entwickeln (Misbach/Völter 2017, Misbach/Roeske 2017). In die nun vorliegende (Weiter)Entwicklung dieser Transfer- und Kooperationsstrategie sind die formulierten Bedarfe und Anregungen aus Gesprächen und Interviews mit Studiengangleitungen, zentralen Einrichtungen, Referaten und Stabstellen,

Rückmeldungen aus Gremien (EPK, AS und StuPa), Diskussionsergebnisse aus zwei Foren Gule² – Gutes Lernen x Gutes Lehren (vgl. Böhm u.a. 2016 sowie 2017), Ideen der P.F.o.r.t.E.-Handlungsempfehlungen (Projekt P.F.o.r.t.E. 2017) sowie Hinweise von interessierten und engagierten Personen im Rahmen eines hochschulöffentlichen „offenen Raums für Transfer und Third Mission“ eingeflossen.²⁹ Die Transfer- und Kooperationsstrategie soll auch in Zukunft in einem hochschulübergreifenden partizipativem Prozess kontinuierlich und auf der Basis von hochschulinternen und -externen Dialogen weiterentwickelt werden. Eine erste Evaluierung der Strategie und ihrer Umsetzung erfolgt im Rahmen der Teilnahme am Transfer-Audit des Stifterverbandes voraussichtlich ab Herbst 2019. In diesem Zusammenhang wird festgelegt werden, wann eine neuerliche Evaluation erfolgen soll.

²⁹ Die Gespräche und Beratungen in den Gremien erfolgten zwischen 2016 und 2018. Die Handlungsempfehlungen des Projekts P.F.o.r.t.E. finden sich auf dem Publikationsserver unter: <https://opus4.kobv.de/opus4-ash/frontdoor/index/index/docId/190>

5. Literaturangaben

AK Rechte Gewalt, Antirassistische Registerstelle, AStA ASH Berlin (Hg.) (2016, 2017, 2018): Dunkelziffer unbekannt. Rassismus & rechte Gewalt in Marzahn-Hellersdorf. Berlin. Download der Ausgaben auf der Website des AStA: www.asta.asfh-berlin.de

Bär, Gesine/Bremer, Imke/Geers, Silke und die Seminargruppe „Gesunde Lebenswelten gestalten“ (2017): Gute Standards der Kooperation – Eine Checkliste für Studierende der ASH Berlin. Download: <https://www.ash-berlin.eu/wipps>

Berliner Register (2017): Auf einen Blick - Die Berliner Register zur Erfassung extrem rechter und diskriminierender Vorfälle in Berlin. Download: https://www.berliner-register.de/sites/default/files/2018-Registerbroschüre_web.pdf

Berthold, Christian/Meyer-Guckel, Volker/Rohe, Wolfgang (Hg.) (2010): Mission Gesellschaft. Engagement und Selbstverständnis der Hochschulen. Ziele, Konzepte, internationale Praxis. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Essen.

Borgwardt, Angela (2016): Zwischen Forschung und Praxis: Die Rolle der Fachhochschulen im Wissenschaftssystem. Schriftenreihe Hochschulpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Böhm, Urte/Bösch, Sabine/Misbach, Elène/Schmude, Corinna (2016 a): Service oder Kooperation auf Augenhöhe? Rückblick auf das Forum GuLe2 zum Thema „Lehren und Lernen in Campus-Gemeinwesen-Partnerschaften – Herausforderungen, Kontroversen, Gelingensbedingungen und mögliche Konzepte“. In: alice Magazin, Wintersemester 2016/17, Nr. 32, S. 70.

Böhm, Urte/Misbach, Elène/Oitner, Silvia (2016 b): Eine runde Sache: Hochschultag – Fokuswoche – Hochschultag. Schlaglichter auf den zweiten Hochschultag „alice solidarisch“. In: alice Magazin, Wintersemester 2016/17, Nr. 32, S. 100-101.

Böhm, Urte/Misbach, Elène/Oitner, Silvia/Völter, Bettina (2018): alice solidarisch an der Alice Salomon Hochschule Berlin: Von einer innovativen Praxis zu sozialen Innovationen? In: Prasad, Nivedita (Hg.): Soziale Arbeit mit Geflüchteten – Rassismuskritisch, Professionell, Menschenrechtsorientiert, Verlag Barbara Budrich, S. 373-390.

Bund-Länder-Förderinitiative „Innovative Hochschule“ zur Förderung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers an deutschen Hochschulen: <https://www.innovative-hochschule.de/>

Frank, Andrea/ Saß, Uta/ Vogel, Meike (2018): Getrieben von Daten. Erfolgsmessung auf Teufel komm raus? In: duz Wissenschaft und Management – Deutsche Universitätszeitung, 02/2018, S. 10-17.

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. (2014): Die Kita-Landschaft im Bezirk hautnah miterleben. In: Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf – Modellvorhaben Präventionskette, Newsletter 01/2014, S. 7.

Hachmeister, Cort-Denis/Henke, Justus/Roessler, Isabel/Schmid, Sarah (Hg.) (2016a): Gestaltende Hochschulen. Beiträge und Entwicklungen der Third Mission (die hochschule 1/2016), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg.

Hachmeister, Cort-Denis/Roessler, Isabel/Scholz, Christina/Möllenkamp, Moritz (2016b): Katalog von Facetten und Indikatoren für Forschung und Third Mission an Hochschulen für angewandte Wissenschaften, CHE Arbeitspapier Nr. 189, Gütersloh, 2016.

Henke, Justus/Pasternack, Peer/Schmid, Sarah (2015): Viele Stimmen, kein Kanon. Konzept und Kommunikation der Third Mission von Hochschulen (HoF-Arbeitsbericht 02/15), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2015.

Henke, Justus/Pasternack, Peer/Schmid, Sarah (2016): Third Mission bilanzieren. Die dritte Aufgabe der Hochschulen und ihre öffentliche Kommunikation. HoF-Handreichungen Nr. 8. Beiheft zu „die hochschule“. Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg.

Henke, Justus/Pasternack, Peer/Schmid, Sarah (2017): Mission, die Dritte. Die Vielfalt jenseits hochschulischer Forschung und Lehre: Konzept und Kommunikation der Third Mission. Reihe „Hochschul- und Wissenschaftsforschung Halle-Wittenberg“, 2017 BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag GmbH.

Himpsl, Franz (2017): „Third Mission“. Forschung, Lehre – und was noch? In: duz Magazin 05/17.

Hochschulrektorenkonferenz (2014): Die engagierten Hochschulen. Forschungsstark, praxisnah und gesellschaftlich aktiv. Projekt nexus – Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre, Bonn.

Hochschulrektorenkonferenz (2017): Transfer und Kooperation als Aufgabe der Hochschulen. Entschließung der HRK-Mitgliederversammlung vom 14.11.2017.

Hochschulrektorenkonferenz (2018): Die Hochschulen als zentrale Akteure in Wissenschaft und Gesellschaft. Eckpunkte zur Rolle und zu den Herausforderungen des Hochschulsystems.

Initiative Hochschullehrender zu Sozialer Arbeit in Gemeinschaftsunterkünften (2016): Positionspapier: Soziale Arbeit mit Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften. Professionelle Standards und sozialpolitische Basis, Berlin 2016, abrufbar unter: <http://www.fluechtlingssozialarbeit.de/>

Kaplan, Petek/Clar, Christine/Bär, Gesine (2015): Instrumente zur Unterstützung von Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften im Setting Kommune (IWIPP). In: Kongress Armut und Gesundheit. Dokumentation.

Körner, Beate (2017): Welches Potenzial hat Erasmus+, um in die Gesellschaft zu wirken? Welche Rolle kommt den Hochschulen zu? In: Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit (2017): Erwartungen an die Zukunft von Erasmus+DAADeuroletter, Ausgabe 62, Herbst 2017, S. 6-10.

Krume, Julia (2017): Erfolge sichtbar machen. Die gesellschaftliche Wirkung von Wissenschaft ist schwer messbar – Hochschulen sollten die Debatte um Kriterien der Leistungsbewertung aktiv mitgestalten. In: duz SPECIAL 06/2017, S. 10.

Loeffler, Maja (2017): Nein zu Gewalt an Frauen*! Die Veranstaltungsreihe „Gewalt gegen Frauen+“ an der ASH Berlin. In: alice Magazin, Sommersemester 2017, Nr. 33, S. 51.

Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit (Hg.) (2017): Erwartungen an die Zukunft von Erasmus+. DAADeuroletter, Ausgabe 62, Herbst 2017.

Meyer-Guckel, Volker (2016): Hochschulkooperationen – Verständnis von Transfer und seine Bedeutung für Hochschulen. In: Infodienst Forum Hochschulräte – update 02/2016, hrsg. von Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., S. 4-6.

Meyer-Guckel, Volker (2017): Es braucht Mut und unkonventionelle Wege. Die kooperative Hochschule für Gesellschaft, Politik, Kultur und Wirtschaft. In: Kooperative Hochschule. Erfolgreiche Partnerschaften mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Beilage zur duz – Deutsche Universitätszeitung, 23. Juni 2017, DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH.

Misbach, Elène/Völter, Bettina (2017): Arbeiten.Zusammenleben.Wachsende Stadt – Angewandtes Wissen im Dialog. In: alice Magazin, Sommersemester 2017, Nr. 33, S. 6.

Misbach, Elène/Roeske, Adrian (2017): Transfer- und Kooperationsstrategie der ASH Berlin. „Third Mission“ und Hochschule in gesellschaftlicher Verantwortung. In: alice Magazin, Wintersemester 2017/18, Nr. 34, S. 6.

Oitner, Silvia (2016): Recht auf Bildung und Teilhabe für Menschen mit Fluchterfahrung. ASH Pre-Study Programm und Refugee Office gestartet. In: alice Magazin, Wintersemester 2016/17, Nr. 32, S. 4.

OECD – Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Higher Education in Regional and City Development, Berlin. Download unter: <http://www.oecd.org/education/imhe/46006840.pdf>

Pasternack, Peer (Hg.) (2013): Regional gekoppelte Hochschulen. Die Potenziale von Forschung und Lehre für demografisch herausgeforderte Regionen. (HoF-Handreichungen 2) Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2013.

Prasad, Nivedita (Hg.) (2018): Soziale Arbeit mit Geflüchteten – Rassismuskritisch, Professionell, Menschenrechtsorientiert, Verlag Barbara Budrich, Opladen & Toronto 2018.

Projekt P.F.o.r.t.E. – Partnerschaftliche Förderung organisationaler, regionaler und transparenter Entwicklungszusammenarbeit (Hg.) (2017): Schlüssel für gelingende Partnerschaften zwischen dem Gemeinwesen Marzahn-Hellersdorf und der Alice Salomon Hochschule Berlin. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus der Arbeit des Campus- und Gemeinwesen-Projektes P.F.o.r.t.E. im Zeitraum von Februar 2015 bis Juli 2017.

Roessler, Isabel/Doung, Sindy/Hachmeister, Cort-Denis (2015): Welche Mission haben Hochschulen? Third Mission als Leistung der Fachhochschulen für die und mit der Gesellschaft. In: Hachmeister, Cort-Denis u.a. (Hg.): Gestaltende Hochschulen. Beiträge und Entwicklung der Third Mission, CHE Arbeitspapier Nr. 182, Gütersloh, 2015.

Roessler, Isabel/Hachmeister, Cort-Denis/Scholz, Christina (2016): Positionierung durch Profilierung - Stärkung der Third Mission an HAW, CHE Arbeitspapier Nr. 191, Gütersloh, 2016.

Stark, Wolfgang/Miller, Jörg/Altenschmidt, Karsten (2013): Zusammenarbeiten – Zusammen gewinnen. Was Kooperationen zwischen Hochschulen und Gemeinwesen

bewirken können und was dafür nötig ist. Potenzialanalyse Campus Community Partnerships, Universität Duisburg-Essen.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hg.) (2013): Sozial und engagiert. Das Programm „Mehr als Forschung und Lehre“, Essen 2013.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und Heinz Nixdorf Stiftung (Hg.) (2017): Kooperative Hochschule. Erfolgreiche Partnerschaften mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, duz SPECIAL, Beilage zur duz – Deutsche Universitätszeitung, 23. Juni 2017, DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (2017): Website des Programms Campus und Gemeinwesen (2015-2017): <http://www.campus-und-gemeinwesen.de/>

Völter, Bettina/Herden, Elke/Tille, Heiko (2013 und 2015): Chancen und Grenzen von Kooperationen zwischen Hochschule und Stadtbezirk. In: Drilling, Matthias/Oehler, Patrick (Hg.): Soziale Arbeit und Stadtentwicklung. Forschungsperspektiven, Handlungsfelder, Herausforderungen, 1. und 2. Auflage, Wiesbaden: Springer VS, S. 307-326.

Wissenschaftsrat (2002): Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen, Köln 2002.

Wissenschaftsrat (2007): Empfehlungen zur Interaktion von Wissenschaft und Wirtschaft, Oldenburg 2007.

Wissenschaftsrat (2010): Empfehlungen zur Rolle der Fachhochschulen im Hochschulsystem, Bonn

Wissenschaftsrat (2015): Empfehlungen zum Verhältnis von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt. Zweiter Teil der Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Drs. 4925-15, Bielefeld 2015.

Wissenschaftsrat (2016a): Empfehlungen zur Personalgewinnung und -entwicklung an Fachhochschulen, Drs. 563-16, Weimar 2016.

Wissenschaftsrat (2016b): Wissens- und Technologietransfer als Gegenstand Institutioneller Strategien. Positionspapier (Drs. 5665-16), Weimar 2016.

Wissenschaftsrat (2018a): Empfehlungen zu regionalen Kooperationen wissenschaftlicher Einrichtungen (Drs 6824-18), Berlin 2018.

Wissenschaftsrat (2018b): Gelegenheiten und Verantwortung in der Region wahrnehmen. Pressemitteilung vom 29.01.2018, Berlin.